



Tagung

AUSSERGEWÖHNLICHE ERFAHRUNGEN

KONTEXTE, PROBLEME UND BERATUNG

11. – 12. MAI 2024 IN GIESSEN

Außergewöhnliche Erfahrungen (AgE) konfrontieren die Betroffenen mit einem Erleben, das Grenzbereiche in verschiedener Hinsicht berühren kann. Wenn wir im Kontext der Parapsychologie und der Anomalistik von AgE sprechen, meinen wir nicht etwa Grenzerfahrungen, die man beim Extremsport oder Bungee-Jumping erlebt. Es handelt sich um Erfahrungen, die Fragen nach individuellen Weltmodellen bzw. Wirklichkeitsvorstellungen, aber auch nach gesellschaftlich etablierten Konzepten und wissenschaftlich akzeptierten Gesetzmäßigkeiten aufwerfen. Solche AgE berühren Grenzen, die den Bereich der Alltagserfahrungen von dem des Paranormalen, „Übernatürlichen“ und Spirituellen trennen.

Ob diese Erfahrungen als positiv oder negativ bewertet werden, hängt von verschiedenen Faktoren ab. So spielt der Kontext, in dem sie erlebt werden, eine wichtige Rolle wie auch die Frage, ob passende und für die Betroffenen plausible Deutungsrahmen vorliegen und auf welche Weise sie in deren bisheriges Leben integriert werden können. Eine mystische Einheitserfahrung, die im Rahmen einer spirituellen Praxis gemacht wird, oder ein sonderbares, „unerklärliches“ Verhalten von Messinstrumenten, das sog. Ghosthunter während der Ausübung ihrer Freizeitbeschäftigung in einem „historisch aufgeladenen“ verlassenen Gebäude feststellen, wird leichter integrierbar sein als beispielsweise Spukphänomene, die unerwartet in der Alltagswelt auftreten und ggf. erhebliche materielle Schäden anrichten.

Im Rahmen dieser Tagung richten wir das Hauptaugenmerk auf verschiedene Formen von AgE, bei denen die Betroffenen Beratung bei wissenschaftlichen, therapeutischen oder seelsorgerischen Expert:innen suchen.

Die Tagung richtet sich an die interessierte Öffentlichkeit, soll aber auch dem Austausch der Expert:innen dienen. Speziell Therapeut:innen, die diese existenziellen Erfahrungen in ihrer Arbeit berücksichtigen wollen, können von der Veranstaltung profitieren.

PROGRAMM

Samstag, 11.5.2024

12:45 – 13:00 Uhr: Begrüßung

13:00 –15:00 Uhr:

Wolfgang Fach & Annette Zwickel: Klinische Parapsychologie und Bindungsforschung: Welche Rolle spielen Bindungsstile bei außergewöhnlichen Erfahrungen (AgE)?

Liane Hofmann: Beratung bei spirituellen und meditationsinduzierten Krisen

Kaffeepause

15:30 –16:30 Uhr:

Michael Tremmel, Freya v. Hohnhorst & Ulrich Ott: Schwierige Erfahrungen bei Meditierenden und ihr Beratungsbedarf

16:30 –17:30 Uhr:

Michael Nahm: Das Spektrum paradoxen Bewusstseins. Ein Überblick über Geist-Gehirn-Anomalien.

Kaffeepause

18:00 –19:00 Uhr:

Eberhard Bauer: Der Geisterarzt und die Seherin – Zur Geschichte einer AgE-Beratung in romantischen Zeiten

19:00 – 20:00 Uhr:

Walter v. Lucadou: Beratung bei Spukfällen – ein biografischer Rückblick

Sonntag, 12.5.2024

9:00 –10:00 Uhr:

André Kramer: Von Menschen und Außerirdischen: Die psychosozialen Folgen von „Begegnungen mit Außerirdischen“

Kaffeepause

10:30 –11:30 Uhr:

Sandra Kemp: Die Beratungsarbeit der Fachstelle für Weltanschauungsfragen der Evangelischen Landeskirche in Baden

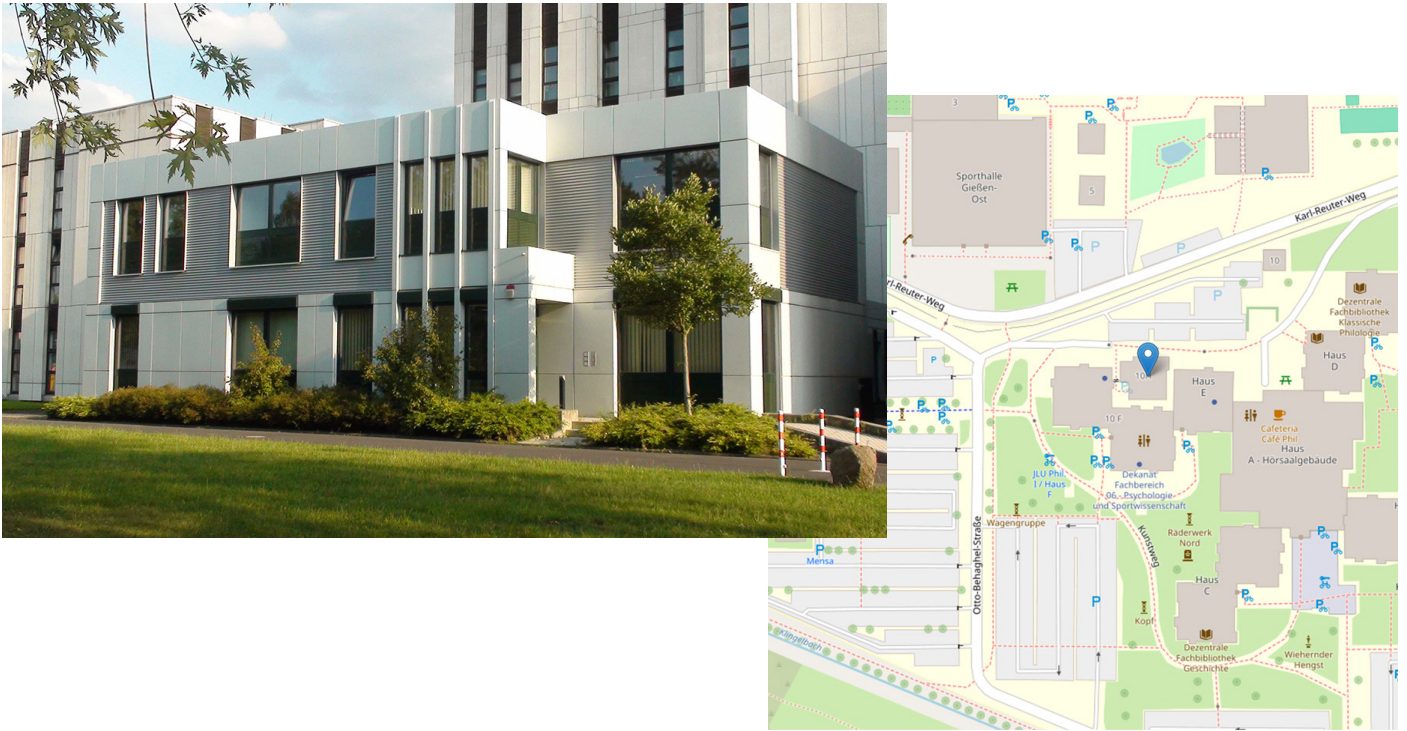
11:30 –12:30 Uhr:

Podiumsdiskussion

13:00 Uhr: *Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Anomalistik e.V.*

TAGUNGORT

Die Tagung findet in den Räumen des **Bender Institute of Neuroimaging (BION)** in der Otto-Behaghel-Straße 10 H in 35394 Gießen statt.



ANREISE

mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Das BION befindet sich im Campusbereich Philosophikum 1 der Justus-Liebig-Universität Gießen ca. 3 km vom Gießener Bahnhof entfernt. Es gibt verschiedene Buslinien, die in die Nähe des Tagungsorts führen (Bushaltestellen „Gießen Graudenzner Straße“ oder „Gießen Klingelbachweg“). Die Fahrzeit beträgt 25-30 Min.

Anreise mit PKW:

- A485, Abfahrt Schiffenberger Tal in Richtung Stadtzentrum
- zweite Straße (am Burger King) rechts in die Rathenaustraße
- dritte Straße links in die Otto-Behaghel-Straße
- dritter Parkplatz
- links um das f-Gebäude herum

Siehe: <https://www.uni-giessen.de/de/fbz/fb06/psychologie/weitere-inst/bion/bioncu-contactteam>

Parkmöglichkeiten gibt es direkt vor dem Eingang des BION.

ÜBERNACHTUNG

In der Nähe des BION befinden sich das *Best Western Plus Hotel Steinsgarten* (ca. 20 Minuten zu Fuß), das *Park Hotel Sletz* (ca. 16 Minuten zu Fuß) und das *Tandreas Hotel* (ca. 14 Minuten zu Fuß).

Eine Übersicht mit Übernachtungsmöglichkeiten finden Sie unter

<https://tourismus.meinestadt.de/giessen/uebernachten>

TAGUNGSGEBÜHREN UND ANMELDUNG

Die Tagungsgebühren betragen

- € 40,- Mitglied der Gesellschaft für Anomalistik
- € 40,- Ermäßigt (Studierende, Behinderte u. Erwerbslose, Psychotherapeut:innen in Ausbildung)
- € 60,- Ohne Mitgliedschaft in der GfA
- € 80,- Förderbeitrag (für diejenigen, die die GfA besonders unterstützen möchten)

Bitte senden Sie Anmeldungen per Post oder E-Mail an:

Gesellschaft für Anomalistik e.V.
c/o Dr. Gerhard Mayer
Marktplatz 10
79312 Emmendingen
E-Mail: info@anomalistik.de

Nach Eingang der Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigung und eine Rechnung über die zu begleichende Tagungsgebühr.

Informationen zur Mitgliedschaft: www.anomalistik.de/ueber-gfa/mitgliedschaft

ZUSAMMENFASSUNGEN DER VORTRÄGE

Wolfgang Fach & Annette Zwickel: Klinische Parapsychologie und Bindungsforschung: Welche Rolle spielen Bindungsstile bei außergewöhnlichen Erfahrungen (AgE)?

Das Beratungsangebot am IGPP ist weltanschaulich neutral und richtet sich an Menschen, die angesichts beunruhigender oder belastender „okkulten“, „übersinnlicher“ und paranormalen Erfahrungen Bewältigungs- und Verarbeitungshilfen suchen. Die phänomenologische Betrachtung der berichteten AgE ermöglicht ihre Einordnung in sechs Formenkreise (Außersinnliche Wahrnehmung, Internale Präsenz und Beeinflussung, Mediumismus und Automatismen, Sinnvolle Fügungen, Spuk und Erscheinungen, Nachtmahr und Schlafparalyse), die das Beratungsaufkommen am IGPP wesentlich ausmachen. Empirische Studien auf einer Grundlage von rund 2400 Ratsuchenden mit außergewöhnlichen Erfahrungen (AgE) zeigen, dass die sechs AgE-Formenkreise, signifikant mit unterschiedlichen Ausprägungen von sozialer Bindung (Partnerschaft, Ehestand, Wohnsituation etc.) korrelieren. Biografische Analysen der Ratsuchenden deuten auf systematische Zusammenhänge der AgE-Formenkreise mit von der Bindungsforschung beschriebenen unsicheren Bindungsstilen hin. Vor diesem Hintergrund steht die Hypothese im Raum, dass AgE durch eine Vermeidung von Autonomie oder Bindung bzw. durch eine nicht ausreichende Erfüllung entsprechender Bedürfnisse induziert werden können. Mittels sorgfältiger Exploration und geleitetem Entdecken soll Ratsuchenden die Einordnung ihrer AgE Erfahrungen vor dem Hintergrund biografischer Aspekte ermöglicht werden. Eine Verdeutlichung des am IGPP vertretenen Beratungsansatzes erfolgt anhand typischer Fallbeispiele aus der Beratungspraxis.

Literatur:

Fach, W. (2022). Exceptional Experiences (ExE) and bonding styles: Autonomy and bonding as basic human needs and as structural determinants of ExE. *Psychotherapy Section Review* (67), 12–41. <https://doi.org/10.53841/bpspsr.2022.1.67.12>

Wolfgang Fach, Psychologischer Psychotherapeut. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP). Tätigkeitsschwerpunkte: Beratung von Menschen mit außergewöhnlichen Erfahrungen (AgE) sowie Koordination der Forschung und Qualitätssicherung im beraterpsychologischen Bereich.

Annette Zwickel, klinische Psychologin (M. Sc.), wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP). Tätigkeitsschwerpunkte: Beratung zu außergewöhnlichen Erfahrungen sowie diesbezügliche differentialdiagnostische Fragestellungen. Aktuell Ausbildung in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie (TFPT).

Liane Hofmann: Beratung bei spirituellen und meditationsinduzierten Krisen

Seit etwa zwei Jahren ist am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP) ein neuer Beratungsschwerpunkt „spirituelle und meditationsinduzierte Krisen“ im Aufbau begriffen. Der Vortrag beschreibt wichtige Hintergründe dieses neuen Beratungsschwerpunktes, ebenso wie die damit verbundenen Anliegen und Zielsetzungen. Darüber hinaus werden typische Beratungsanliegen von Klienten sowie wiederkehrende Fallmuster beschrieben.

Liane Hofmann, Diplom Psychologin, seit 1995 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V. (IGPP) in Freiburg tätig. Mitarbeiterin des Forschungsreiches „Empirische Kultur- und Sozialforschung“. Mitarbeiterin des Beratungsteams am IGPP. Beratungsschwerpunkt: „Spirituelle und meditationsinduzierte Krisen“.

Michael Tremmel, Freya von Hohnhorst & Ulrich Ott: Schwierige Erfahrungen bei Meditierenden und ihr Beratungsbedarf

In spirituellen Traditionen ist schon lange bekannt, dass Meditation auch schwierige und herausfordernde Erfahrungen hervorrufen kann. Nachdem sich die Forschung zunächst hauptsächlich für die positiven Wirkungen von Meditation interessiert hatte, sind in den letzten Jahren vermehrt Studien zu Risiken und Nebenwirkungen (adverse effects) von Meditation erschienen. Im Rahmen des von Willoughby Britton, Brown University, USA, initiierten Projekts „Varieties of Contemplative Experience“ (VCE) wurden betroffene Meditierende und Lehrende in Interviews ausführlich zu solchen Erfahrungen befragt. Im Vortrag wird der europäische Ableger des VCE-Projekts vorgestellt, der mit der gleichen Methodik im deutschsprachigen Raum Meditierende (achtsamkeitsbasiert bzw. buddhistische Tradition) befragt hat. Zusätzlich wurden Lehrende, TherapeutInnen und Mitarbeitende von Meditationszentren zu solchen Erfahrungen und ihrem Umgang damit befragt. Neben der Phänomenologie untersucht das von der DFG-geförderte Projekt auch Einflussfaktoren auf das Auftreten schwieriger Erfahrungen sowie die Maßnahmen, die sich im Umgang mit ihnen bewährt haben. Im Vortrag werden erste Ergebnisse vorgestellt, die unterschiedliche Belastungen durch Meditationserfahrungen aufzeigen und auf einen erheblichen Bedarf an Information, Beratung und ggf. auch therapeutischer Behandlung hindeuten.

Ulrich Ott ist Psychologe und Sachbuchautor (u.a. Meditation für Skeptiker). Am Bender Institute of Neuroimaging der Universität Gießen untersucht er veränderte Bewusstseinszustände und Meditation. Angestellt ist er am IGPP in Freiburg und arbeitet dort mit im neuen Beratungsschwerpunkt „Spirituelle und meditationsinduzierte Krisen“. Weitere Informationen: <https://www.ulrichott.com>.

Freya von Hohnhorst ist Fachärztin für Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie Doktorandin an der Universität Regensburg. Sie ist seit 2012 niedergelassen in eigener psychotherapeutischer Praxis mit tiefenpsychologischer Orientierung. Zuvor Tätigkeit im klinischen Bereich mit den Schwerpunkten Suchtbehandlung und Traumatherapie. Intensive Beschäftigung mit dem Buddhismus seit 2005.

Michael Tremmel, Diplom-Psychologe, promoviert am Bender Institute of Neuroimaging (BION) der Universität Gießen. Forschungsinteressen: Veränderte Bewusstseinszustände, schwierige und unerwartete Meditationserfahrungen, anomale Erfahrungen und Methoden qualitativer Forschung. (Studentisches) Mitglied der Gesellschaft für Anomalistik, der Parapsychological Association und der Society for Psychical Research. Seit 2018 Redaktionsmitglied der Zeitschrift für Anomalistik.

Michael Nahm: Das Spektrum paradoxen Bewusstseins. Ein Überblick über Geist-Gehirn Anomalien

Man geht gemeinhin davon aus, dass menschliches Bewusstsein mit spezifischen neuronalen Korrelaten assoziiert ist. Befunde aus verschiedensten Zusammenhängen zeigen jedoch, dass ausgeprägte geistige Fähigkeiten sich manchmal auch unter Bedingungen schwerster Gehirnschädigung und Funktionsstörung entwickeln und erhalten können. Diese Beispiele stammen u.a. aus den Kontexten von Menschen mit Wasserkopf-Syndrom, mit nur einer Großhirnhälfte, dem Erhalt mentaler Fähigkeiten nach drastischen Gehirn-Operationen und Verletzungen, dem Savant-Syndrom, Komazuständen, Nahtoderfahrungen und dem neuen Forschungsfeld zu paradoxer Geistesklarheit.

In diesem Vortrag werden Beispiele unerwarteten Bewusstseins aus verschiedenen Kontexten vorgestellt. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf einem bislang kaum beachteten Phänomen: Komapatienten, die gemäß durchgeführter MRT-Scans während des Komas als „hirntot“ angesehen worden waren und die nach einer unerwarteten Genesung angeben, während dieser Zeit vollbewusst gewesen zu sein und sich exakt an alle Geschehnisse erinnern zu können.

Michael Nahm ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP) in Freiburg. Interessensschwerpunkte bilden offene Fragen der (Evolutionen-)Biologie und der Bewusstseinsforschung, ungewöhnliche Phänomene in Todesnähe sowie die Parapsychologie und ihre Geschichte.

Eberhard Bauer: Der Geisterarzt und die Seherin – Zur Geschichte einer AgE-Beratung in romantischen Zeiten

Von Dr. med. Justinus Kerner (1786–1862), im Hauptberuf Amtsarzt im schwäbischen Weinsberg, im Nebenberuf Poet plus ‚Geisterseher‘, stammt eine ironisch gefärbte Selbstcharakteristik in seinem Gedicht „Prognostikon“ von 1841: „Flüchtig leb‘ ich durchs Gedicht, / Durch des Arztes Kunst nur flüchtig; / Nur wenn man von Geistern spricht, / Denkt man mein noch und schimpft tüchtig.“ Mit zu dieser Charakteristik wesentlich beigetragen hat das Buch *Die Seherin von Prevorst* mit dem romantisch klingenden Untertitel „Eröffnungen über das innere Leben des Menschen und über das Hereinragen einer Geisterwelt in die unsere“, das Kerner 1829 beim Verlag Cotta veröffentlichte und das ihn nicht nur im Schwabenland berühmt machte; noch zu seinen Lebzeiten erschienen mehrere Auflagen. Es handelt sich um die zweibändige Krankengeschichte seiner Patientin Friederike Hauffe (1801–1829), die aus dem württembergischen Prevorst bei Löwenstein stammte. Im Jahre 1826 nahm Kerner die junge Frau in ärztliche Behandlung. Während ihrer zweijährigen Betreuung in seinem Hause beobachtete und protokollierte er an seiner totkranken Patientin das breite Spektrum der „magnetischen“ Erscheinungen: Es umfasste Visionen, Geister- und Spukerscheinungen, feinste leibliche Selbstwahrnehmungen bis hin zu diagnostischen und therapeutischen Verfahren einschließlich Experimente in somnambulen Zuständen in Form des berühmten „Nervenstimmers“, einem Art „Baquet“ in der Nachfolge Franz Anton Mesmers. Angesichts dieser Phänomenologie hat Kerners Buch über die „Seherin“ im Laufe der Zeit eine breite und ganz unterschiedliche Rezeptionsgeschichte erfahren: Von Psychiatern werden die dort beschriebenen außergewöhnlichen Phänomene im Sinne der „Hysterie“ oder „Schizophrenie“ gedeutet, aus der Sicht der Parapsychologie als Ausdruck einer paranormalen ‚Begabung‘ oder medialen ‚Sensitivität‘, für den Historiker der Psychotherapie und Tiefenpsychologie gilt Kerners Buch als „ein Meilenstein in der Geschichte der dynamischen Psychiatrie“ (Ellenberger).

Literatur:

Berger-Fix, Andrea (Hrsg.): *Justinus Kerner, Nur wenn man von Geistern spricht: Briefe und Klecksographien* (1986) [darin die Beiträge von Eberhard Bauer und Heinz Schott].

Gruber, Bettina: *Die Seherin von Prevorst: Romantischer Okkultismus als Religion, Wissenschaft und Literatur* (2000).

Grüsser, Otto-Joachim: *Justinus Kerner 1786–1862. Arzt – Poet – Geisterseher* (1987).

Hanegraaff, Wouter J.: Versuch über Friederike Hauffe: Zum Verhältnis zwischen Lebensgeschichte und Mythos der „Seherin von Prevorst“ (I). In: *Suevica: Beiträge zur schwäbischen Literatur- und Geistesgeschichte*, 8 (1999/2000). Stuttgart 2000 [2001], 17–45.

Hanegraaff, Wouter J.: Versuch über Friederike Hauffe: Zum Verhältnis zwischen Lebensgeschichte und Mythos der „Seherin von Prevorst“ (II), In: *Suevica: Beiträge zur schwäbischen Literatur- und Geistesgeschichte*, 9 (2001-2002), 233–276.

Kerner, Justinus: *Die Seherin von Prevorst. Eröffnungen über das innere Leben des Menschen und über das Hereinragen einer Geisterwelt in die unsere*. Stuttgart und Tübingen: Cotta, 1829

Lang, Rudolf: *Neues zur Seherin von Prevorst*. Innsbruck: Resch Verlag, 1983 (= Grenzfragen, 11)

Eberhard Bauer hat Philosophie, Geschichte und Psychologie in Tübingen und Freiburg studiert und arbeitet seit einem halben Jahrhundert als Forscher und Berater am Freiburger ‚Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V.‘, dem IGPP, das 1950 von Prof. Hans Bender (1907–1991), seinem akademischen Lehrer, gegründet worden ist, zu dessen Assistentenkreis er noch gehörte. Bauer ist langjähriges Mitglied des IGPP-Vorstandes und stv. Institutsleiter (<https://www.igpp.de/allg/struct.htm>). Zu seinen Forschungsgebieten zählt die Kultur- und Wissenschaftsgeschichte ‚okkultur‘ und paranormalen Phänomene vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

Walter von Lucadou: Beratung bei Spukfällen – ein biografischer Rückblick

Unter allen so genannten parapsychologischen Phänomenen ist der Spuk die größte Herausforderung an die Wissenschaft. Er scheint einen unüberwindbaren Gegensatz zwischen der rationalen Naturbeschreibung und einer verborgenen, symbolisch-bildhaften Wirklichkeit zu offenbaren. Traditionellerweise wird das

Spukgeschehen an der Lokalität festgemacht. Es spukt an bestimmten Orten, wie Häusern, Schlössern oder Wegkreuzungen, denen meist eine unheimliche Fama anhaftet: Es sind Orte des Unglücks und Verbrechens. Es stellt sich jedoch die Frage, ob der unheimliche Ort im Spukhaus oder eher in der Psyche des Menschen zu suchen ist und ob seine Einbettung (sein Embodiment) in die Umgebung dies zum Ausdruck bringt. Es wird dargestellt, welche Einsichten die Verallgemeinerte Quantentheorie (VQT) und das Modell der pragmatischen Information (MPI) zu der alten Menschheitsfrage beisteuern können, was hinter dem Skandalon Spuk wirklich steckt. Das „Freiburger Spukmodell“ wird an Beispielen aus dem 35-jährigen Erfahrungsschatz der „Parapsychologischen Beratungsstelle“ der WGFP erläutert.

Walter von Lucadou hat Physik und Psychologie in Freiburg i.Br. und Berlin studiert. 1974 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Physikalischen Institut der Universität Freiburg und 1977 am Kiepenheuer-Institut für Solarastronomie in Freiburg. 1979 Wissenschaftlicher Assistent an der Abteilung für Psychologie und Grenzgebiete der Psychologie der Universität Freiburg. 1985 Gastprofessor am Parapsychologischen Laboratorium der Universität Utrecht (Niederlande). 1987 Forschungsaufenthalt an der Princeton University (USA). Seit 1989 Leitung der „Parapsychologischen Beratungsstelle“ der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e.V. (WGFP) in Freiburg i.Br., Lehrbeauftragter an verschiedenen Universitäten und Fachhochschulen. Mitarbeiter am Institut für medizinische Ethik, Grundlagen und Methoden der Psychotherapie und Gesundheitskultur, Mannheim (IEGP), Honorarmitarbeiter am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V., Freiburg (IGPP). Mitherausgeber der Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie und der Zeitschrift Cognitive Systems.

André Kramer: Von Menschen und Außerirdischen: Die psychosozialen Folgen von „Begegnungen mit Außerirdischen“

Entführungen und Begegnungen mit als außerirdische Entitäten gedeuteten Wesen sind für Betroffene eine subjektive Realität mit weitreichenden psychosozialen Folgen. Anhand von Interviews und Beratungsarbeit sollen hier Problemlagen und Copingstrategien im Umgang mit diesem subjektiv realen Erleben dargestellt und im Rahmen viktimologischer Modelle und dem Modell der multiplen Sinnprovinzen nach Alfred Schütz eingeordnet werden.

André Kramer ist Sozialpädagoge und leitet eine sozialpsychiatrische Einrichtung in Schleswig-Holstein. Er ist Beisitzer im Vorstand der Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens, Mitglied der Gesellschaft für Anomalistik und des Netzwerks für Kryptozoologie in Deutschland.

Sandra Kemp: Die Beratungsarbeit der Fachstelle für Weltanschauungsfragen der Evangelische Landeskirche in Baden

Der Vortrag wird einen Überblick über die Beratungsbereiche und die Beratungsarbeit der Fachstelle für Weltanschauungsfragen der Evangelische Landeskirche in Baden geben, mit ausführlicheren Erläuterungen zu den Anfragen und Beratungen im Kontext von außergewöhnlichen Erfahrungen (z.B. zur Unterscheidung der Geister; zu Jenseitsmedien). Ein weiterer Schwerpunkt werden „Befreiungsdienste“ sein. Was verbirgt sich dahinter und mit welchen Fragestellungen wenden sich Ratsuchenden an uns?

Sandra Kemp hat in Freiburg an der Ev. Hochschule studiert und 2006 dort ihren Abschluss als Diplom Religionspädagogin erhalten. 2008 hat sie einen Abschluss als „Master of Arts in Management und Didaktik von Bildungsprozessen in Kirche und Gesellschaft“ erhalten. Von August 2008 bis Ende Februar 2020 war sie Bildungsreferentin in den Freiwilligendiensten im Diakonischen Werk Baden und hat dort zumeist junge Menschen begleitet, die ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) abgeleistet haben. Seit März 2020 ist sie in der Fachstelle für Weltanschauungsfragen tätig. Im April 2021 ist sie zur Geschäftsführerin der Konferenz der landeskirchlichen Beauftragten und Referent:innen für Weltanschauungsfragen in der Evangelischen Kirche in Deutschland gewählt worden.